

***Ihr seid teuer erkaufte;
werdet nicht der
Menschen Knechte.***

1. Korinther 7,23



Gedanken zum Monatsspruch

Von Diethelm Dahms



Ein Schiff ist vernarbt von den Stürmen und müde von den Wellen. Stürme und Wellen hat es im Hafen erlebt, nicht unterwegs und nicht auf hoher See. Es liegt fest vertäut. Reeder kaufen Schiffe nicht für den Hafen, sondern zum Fahren. Schiffe, die sich selbst Ketten anlegen, sind schwer denkbar.

Monatsspruch Februar 2020

Ihr seid teuer erkauft; werdet nicht der Menschen Knechte.

1. Korinther 7,23

Mit dem Satz „Ihr seid um einen Preis erkauft. Werdet nicht Sklaven von Menschen!“ erinnert Paulus die Christen in Korinth und in Köpenick an die Freiheit durch Christus. Dabei nutzt er die Sprache der Händler. „Um einen Preis erkauft“ heißt, es wird „bar bezahlt“ (de Boor). Die Freiheit gibt es „nach meiner

Kenntnis sofort, unverzüglich“ (Schabowski). Und damals vor 30 Jahren bei der Maueröffnung spürten wir, was Freiheit bedeutet und wir erlebten die neue Grenzenlosigkeit. Später mischte sich Maßlosigkeit unter die Grenzenlosigkeit.

Auch bei Christus gibt es die Freiheit unverzüglich und nicht auf Raten. Den Christen damals und heute macht Paulus Mut. Er weist auf die Spannung zwischen Maßlosigkeit und Selbstverklavung hin. Bevormunden uns hier maßlose Süchte, entrechten uns dort gängelnde Ängste. Süchte täuschen Freiheit vor, Ängste schnüren ein.

Zwischen versklavenden Süchten und Ängsten aber führt der Transitweg der Freiheit. Dort jubeln wir mit Martin Luther King „Endlich frei, endlich frei, Gott sei Dank, wir sind endlich frei.“





Liebe Gemeinde,

vor einiger Zeit bekam ich eine E-Mail: „Lieber Uwe, in unserem Hauskreis haben wir darüber gesprochen, warum der Gottesdienst mit den Worten: wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters.... eingeleitet werden muss. War früher nicht und warum ist das so wichtig. Wäre das mal was von dir für den Gemeindebrief?“

Warum das früher in der Baptistengemeinde Köpenick nicht wichtig war, kann ich nicht beantworten. Die weltweite Christenheit quer durch die Konfessionen hält diese Begrüßung seit Jahrhunderten für wichtig.

Wenn ich taufe, dann tue ich das nicht in meinem Namen. Wer bin ich denn? Nein, ich tue es im Namen des Dreieinen Gottes. Wenn ich Kranke salbe, dann tue ich es nicht in meinem Namen. Wer bin ich denn? Nein, es ist Jesus Christus, der gegenwärtig ist. Wenn jemand in einem seelsorgerlichen Gespräch Sünden bekennt und ich Vergebung zuspreche, dann sage ich auch nicht, dass das jetzt alles nicht so schlimm war, sondern sage im Namen Jesu Vergebung zu.

Wir glauben, dass Gott immer da ist. Mit der trinitarischen Eröffnung des Gottesdienstes wird die Versammlung der anwesenden Leute zur Versammlung unter Gott erklärt. Das sollen alle wissen, die da sind. Das wird im Himmel zur Kenntnis genommen und die Hölle weiß auch

Bescheid. In der Hofkirche ist Volk Gottes versammelt. Sich „im Namen Gottes“ zu treffen, müsste einem eigentlich einen Schauer über den Rücken jagen: Gott ist hier! Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen, hat Jesus gesagt. Das ist ein großes Geschenk. Es ist ja nicht unser Gottesdienst, es ist sein Dienst an uns.

Schön' Gruß

Euer Uwe Dammann

Mit dem ersten Gemeindebrief im neuen Jahr haltet ihr wieder einen bunten Blumenstrauß an Themen in den Händen. Vieles ist gewohnt, aber es gibt auch ein paar Neuerungen, auf die ihr euch freuen könnt:

*In jedem zweiten Monat teilen nun die Mitglieder der Gemeindeleitung ihre **Gedanken zum Monatspruch** mit uns (S. 2). Die Dienstbereichsleitenden schreiben dieses Jahr über unser **Jahresthema zur Jahreslosung** (S. 4). Die zehnteilige Serie (S. 6) wird sich um das **Leitbild unseres Bundes** drehen. Und wir haben die **Kinderseite** (S. 13) etwas verjüngt, weil wir ja viele jüngere Kinder in unserer Gemeinde haben — also gebt sie gern weiter!*

Eine gute Zeit beim Lesen wünscht euch die Gemeindebrief-Redaktion



„Atem Gottes, wirke unter uns“

Von Corinna Misch (Gemeindeführung)

Während der Herbstklausuren bebeten und beraten Gemeindeführung und Dienstbereichsleitende, welche Themen in der Hofkirche gerade wichtig sind. Für

Ich glaube; hilf meinem Unglauben! Das Jahresthema und Aktuelles aus den Dienstbereichen der Gemeinde.

2017 sahen wir den Schwerpunkt in der Reformation unserer Gemeinde. Von

der vielen Arbeit wollten wir ein Stück zurücktreten und uns mehr auf Christus konzentrieren. Diesen Weg gingen wir weiter, dann fiel uns das Thema „Identität“ vor die Füße. 2020 wollen wir uns zur Spiritualität bewegen.

„Spiritualität“ kommt aus dem Lateinischen „spiritus“ und hat eine ähnliche Bedeutung wie das altgriechische Wort „Psyche“. Ich erinnere mich noch genau daran, wie vor knapp 20 Jahren meine katholische Psychologielehrerin Übersetzungen von „Psyche“ an die Tafel schrieb: Geist, Wind, Odem, Hauch, Rauch.

„Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase.“ (1. Mose 2,7) Von Beginn an gab uns Gott etwas von sich, damit wir leben können.

Wenn die Hingabe nur einseitig ist, finde ich das schade. Dass ich das schade finde ändert aber nichts daran, dass wir trotz Gottes Lebensatem nur Menschen sind, denen es (Entschuldigung) verdammt schwer fällt, sich stets Christus zuzuwenden! Wir wollen uns unserem Schöpfer von ganzem Herzen hingeben, ihm glauben, ihm vertrauen – und scheitern so oft. Könntet ihr nach jedem Scheitern auch vor Frust im Dreieck springen? Umso deutlicher fühlen wir mit dem Vater aus Markus 9,24: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“

Gott allein ist es, der durch seinen Geist in uns wirken kann, um unseren Glauben zu stärken. Darum wollen wir ihn immer wieder bitten.



Unsere Gemeindegruppen

Sprach-Café

Von

Im April 2019 starteten in den Räumen unserer Gemeinde sechs Geschwister als Team der Hofkirche ein Sprach-Café, welches um 4-5 Leute von außerhalb der Hofkirche erweitert werden konnte. Wie der Name es anklingen lässt, treffen wir



uns bei Kaffee und Tee zum Gespräch, was in unserem Fall an

den Abenden im amadeus stattfindet. Aus der Not, die uns in Gesprächen mit Geflüchteten („Neuberliner“) vermittelt wurde, dass nämlich die meisten von ihnen kaum Kontakte zu Deutschen („Altberliner“) haben, war die Idee des Sprachcafés geboren.

Da in Köpenick bereits am 2. + 4. Mittwoch im Monat eines stattfand, legten wir unsere Termine auf den 1. + 3. Mittwoch. Wir lassen uns jedes Mal aufs Neue überraschen, wer und wie viele Gäste wohl kommen. Neben drei bis vier regelmäßigen Teil-

nehmern erscheinen einige sehr sporadisch, etliche kamen nur einmal.

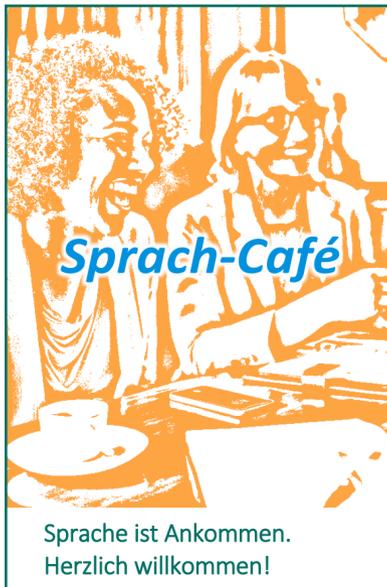
Mittels bereitgestellter Fördergelder konnten wir vielfältiges Material und Hilfsmittel erwerben, die uns helfen, den diversen Ansprüchen zu begegnen. Als „Sprach-Café der Hofkirche Köpenick“ sind wir auch auf Facebook präsent, denn hier informieren sich unsere Gäste, was natürlich keine persönlichen Kontakte ersetzt. Durch die Info via Beamer an die Gäste von LAIB und SEELE

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!

fanden einige zu uns, und auch der Aufsteller vor der Tür machte schon manchen neugierig.

Schaut doch mal vorbei, ganz real oder auf Facebook, wir freuen uns (auch über jeden „Like“).

Wir sind dankbar für jede Gebetsunterstützung, denn nur mit GOTTES Hilfe wird dieser Dienst gute Früchte tragen.



Sprache ist Ankommen.
Herzlich willkommen!

Einleitung und Leitsatz 1: Geistliches Leben

Von Uwe Dammann



Vor 20 Jahren gab es in unserer Bundesgemeinschaft einen Leitbild-Prozess. Das war damals modern. Man wollte erklären,

Leitbilder helfen, Positionen zu bestimmen und Ziele zu setzen.

Das Leitbild unseres Bundes regt an.

was wir sind und was wir wollen. Heraus kam nach etlichen Runden ein Leitbild. Es umfasst zehn Punkte (<https://www.baptisten.de/der-befg/wir-ueber-uns/leitbild>). Es wird jeweils kurz gesagt, was wir wollen, und es gibt noch eine Anmerkung zum Hintergrund des Anliegens. In den nächsten Monaten werden wir uns im Gemeindebrief mit diesem Leitbild beschäftigen und dabei fragen, welche Anregungen für uns dabei entstehen.

Was wir wollen

Wir sehen Gebet, Bibelstudium und Gottesdienst als Quelle und grundlegende Ausdrucksformen unseres geistlichen Lebens, das wir in großer Vielfalt gestalten wollen.

Hintergrund

Gebet, Bibelstudium und Gottesdienst sind zentrale Lebensäußerungen unseres Glaubens. Die Vielfalt der Ausdrucksformen unserer Frömmigkeit ist dabei eine Chance, die aber auch zu Konflikten führen kann.

Kommentar

Der Kern unseres Glaubens ist die Gemeinschaft mit Gott, die dann auch zur Gemeinschaft mit anderen Menschen führt. Gemeinschaft braucht Kommunikation. Wir nehmen uns wahr, wir hören einander zu, wir teilen uns mit. Der Tod von Beziehungen ist, wenn all das nicht mehr passiert. Wir glauben, dass Gott seine Beziehung zu uns pflegt. Pausenlos. Wir brauchen in unserem Leben mit ihm Schnittstellen und Treffpunkte. In allem, was uns in der Gemeinde beschäftigt, ist zu fragen, ob es uns zu Gott hin bewegt. Dabei gibt es Vielfalt, vielleicht auch mal einen Konflikt, aber grundsätzlich eine gemeinsame Richtung.



Neue „Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick“

Zusammengestellt von Uwe Dammann

In fast allen Kirchen gibt es Strukturdebatten und Strukturreformen. Es gibt Mitgliederschwund und finanzielle Herausforderungen. Mancherorts werden Gemeinden zusammengelegt. Eine ganz große Reform haben die römisch-katholischen Gemeinden in Treptow-Köpenick gerade gestemmt. Sie haben sich zu einem „pastoralen Raum“ zusammengeschlossen. Dabei wurden die Verwaltungen zentralisiert und die Gemeinden können sich mehr auf die kirchliche Arbeit konzentrieren. In einer Pressemitteilung heißt es dazu:

Zum 1. Januar 2020 wurde in Treptow-Köpenick die neue Pfarrei St. Josef errichtet, zu der die Gemeinden St. Josef (Berlin-Köpenick), St. Antonius (Berlin-Oberschöneweide) und Christus König (Berlin-Adlershof) gehören. Die feierliche Eröffnung fand am Sonntag, 5. Januar 2020, statt.

St. Josef im Südosten Berlins umfasst auf einer Fläche von 126 Quadratkilometern das Gebiet der Gemeinden St. Josef (Berlin-Köpenick), St. Antonius (Berlin-Oberschöneweide) und Christus König (Berlin-Adlershof) mit den Kirchen St. Josef (Berlin-Köpenick), St. Franziskus (Berlin-Friedrichshagen), St. Antonius (Berlin-Oberschöneweide), St. Johannes Evangelist (Berlin-Johannisthal), Christus König (Berlin-Adlershof), Maria Hilf

(Berlin-Altglienicke) sowie der Kapelle St. Hedwig im Krankenhaus Hedwigshöhe (Berlin-Bohnsdorf). Außerdem gibt es die Ukrainische Gemeinde (byzantinischer Ritus) in St. Johannes Evangelist, Berlin-Johannisthal.

Zur neuen Pfarrei gehören rund 9.400 Katholiken.

Zur Pfarrkirche, zugleich Sitz des Pfarrers und des Verwaltungsleiters, wurde St. Josef (Lindenstr. 43, Köpenick) bestimmt. Dort ist auch das Zentralbüro angesiedelt, dessen Hauptaufgabe die Verwaltung der Gesamtpfarrei ist. Der Pfarrer der neuen Pfarrei ist Mathias Laminski, das Patronatsfest des hl. Josef wird am 19. März gefeiert.

Nach einer Pressemitteilung des BA Treptow-Köpenick vom 03.01.2020:

<https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/aktuelles/pressemitteilungen/2020/pressemitteilung.879896.php>

Über den Tellerrand – der große Gott hat eine große Kirche. Die Reihe mit Impulsen aus der Christenheit.



Veranstaltungen Februar 2020

Sa, 1.2.

So, 2.2. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*

10:00 Abendmahlsgottesdienst

Predigt: Uwe Dammann

Sammlung: Sozialgeld Mogilev

10:00 *Kindergottesdienst*

Mo, 3.2. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 4.2. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Mi, 5.2. 18:00 Sprach-Café

Do, 6.2. 19:30 Probe Singkreis

Fr, 7.2. **10:00 Gottesdienst im Seniorenzentrum Bethel**

Sa, 8.2.

So, 9.2. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*

10:00 Gottesdienst

Predigt: Uwe Dammann

10:00 *Kindergottesdienst*

Mo, 10.2. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 11.2. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Mi, 12.2. **15:30 Bibel-Café**

Do, 13.2. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse

19:30 Probe Singkreis

Fr, 14.2.

Sa, 15.2. **10:00 Beirat, Finanzklausur**

So, 16.2. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*

10:00 Familiengottesdienst

Thema: Ich glaube - also höre ich

Predigt: Melanie Glander

Mo, 17.2. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 18.2. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

19:00 AK Seelsorge

Mi, 19.2. 18:00 Sprach-Café

Do, 20.2. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse

19:00 Gemeindeleitung, Verkündigung

19:30 Probe Singkreis

Fr, 21.2. **15:00 Ü55+Senioren: Buchlesung und Lieder**

Sa, 22.2.

Redaktionsschluss
für das Berichtsheft!

Veranstaltungen Februar 2020

So, 23.2. 09:00 Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof

10:00 Gottesdienst mit dem Instrumental- und Singkreis

Predigt: Uwe Dammann

Kaffeetisch: FSK

10:00 Kindergottesdienst

Mo, 24.2. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 25.2. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Mi, 26.2.

Do, 27.2. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse

19:30 Probe Singkreis

Fr, 28.2.

Sa, 29.2.

Aktuelle Veranstaltungen und Details:

www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Terminvorschau

15.03., 18:00 Uhr Offener Lobpreisabend

20.03., 15:00 Uhr Ü55+Senioren: Frühlingslieder und mehr

22.03., 14:30 Uhr Jahresmitgliederversammlung

27.03., 18:00 Uhr Kirchenschmaus

31.03., 19:00 Uhr Ökum. Passionsandacht

02.04., 18:00 Uhr Ökum. Jugendkreuzweg

06.-09.04., 19:00 Uhr Passionsandachten

25.04., 08:00 Uhr Frühjahrsputz

Ihr habt euch einen Gedanken zur Jahreslosung? Wir freuen uns über eure Einsendungen (max. 80 Wörter), die wir über das Jahr verteilt abdrucken wollen!

Zur Jahreslosung „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Von Cornelia Dammann

Ich kenne diese Erfahrung. Oft nehme ich mir viel vor und will stark sein, mit unerschütterlichem Glauben alles annehmen. Und dann entdecke ich, dass dann, wenn es darauf ankommt, manchmal mein Glaube klein ist. Die Zweifel kommen, ob Gott größer ist, als das, was ich gerade erlebe. Gottvertrauen muss buchstabiert werden. Die Jahreslosung zeigt, dass ich mit dieser Aufgabe nicht alleine bin. Das macht Mut. Gott kennt mich und ich kann ihn immer wieder um Glaubensstärke bitten.

Klausur 2019 von Gemeindeleitung und Beirat

Eindrücke der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Für mich waren die Unterbrechungen der Sitzung durch die Zeit der Stille, Gebet, Bibel lesen und Singen sehr angenehm. Wir hatten zehn Gebetszeiten und einen sehr bewegenden Abendmahlsgottesdienst.

Die regelmäßigen Gebete zwischen unseren Diskussionen und Sitzungen geben der Klausur eine Struktur. Ich erkenne darin den Pulsschlag Gottes.

Wir üben uns im Hören aufeinander und darauf, was der Heilige Geist vorbereitend für seine Gemeinde/Hofkirche hinterlegt hat.

Wenn Aufgaben einer Gemeinde auf viele Schultern verteilt werden können, ist es für den Einzelnen nicht zu schwer. Viele Aufgaben können dann auch leichter gabenorientiert gelöst werden.

Auch diesmal war es sehr spannend zu erleben, wie sich aus einem Blumenstrauß von Gemeindeimpulsen zunehmend Ideen herauskristallisieren.

Das Austauschen und miteinander Reden war sehr positiv und hilfreich.

Bei einer Klausur ist es schön, dass wir nicht nur an Fragen und sachlichen Herausforderungen arbeiten. Wir nehmen uns als Mitarbeitende wahr, teilweise sogar mit Vergnügen.

Es ist gut, einmal im Jahr mitten im (Gemeinde)Alltag in der Klausur innezuhalten; sich gemeinsam Zeit zu nehmen für einen Rückblick und Vorausblick; Gottes Impulsen für unsere Gemeinde aufzuspüren.

Sehr schön war wieder der Dreiklang aus Arbeit, Gemeinschaft und Gebetszeiten/Andachten.

Es ist gut, sich für eine Zeit aus dem Alltagsgeschehen auszuklinken und einen Perspektivwechsel zu versuchen. Welche Schwerpunkte legt uns Gott vor die Füße?

Transport in die Ukraine

Von Elke Lux

Rene Meitzner ist von seinem letzten Transport in die Ukraine wieder gut gelandet. Ein großes Dankeschön noch einmal an alle Spender, die diese Fahrt mit unterstützt haben!

Leider kann Rene diesmal keine Fotos zeigen. Auf dem Heimweg ist auf einer kleinen Raststätte sein Auto aufgebro-

chen worden. Der Laptop u.a. wurden gestohlen.

Der nächste Transport ist vor Ostern, im März geplant. Wer sich wieder mit Sach- oder Geldspenden beteiligen möchte, kann mich kontaktieren. Ich habe regelmäßige Kontakte zu der Familie.



Bundes- und Landesverbandsbeitrag 2020

Von Ingo Werner

Für die Realisierung der gemeinsamen Arbeit zahlen die Gemeinden einen Beitrag an den Gemeindebund. Die Höhe dieses Beitrags orientiert sich am aktuellen Bedarf und wird vom Bundesrat als höchste Instanz des Bundes beschlossen. Auf der jährlichen Bundesratstagung entscheiden die Delegierten der Gemeinden zusammen über die Höhe des Bundesbeitrags.

Für das Jahr 2020 beträgt der Bundesbeitrag für Mitglieder in den neuen Bundesländern **68,50 €**. Der Beitrag für den Landesverband beträgt in diesem Jahr **22,00 €**. Diese Beiträge werden für jedes

Mitglied unserer Gemeinde vom Gemeindekonto abgeführt. Bitte Überweist oder spendet in diesem Jahr **90,50 €** mit dem Verwendungszweck **„Bund und Landesverband“**.

Der tatsächliche finanzielle Bedarf für den Bund bzw. Landesverband ist höher als die Beiträge in Summe ergeben. Deshalb wird auch in diesem Jahr bei uns am 22.03.2020 eine Sondersammlung für den Bund und am 15.11.2020 eine Sondersammlung für den Landesverband stattfinden.



Eine-Welt-Tisch: Mitarbeiter gesucht

Der Eine-Welt-Tisch sucht ab sofort dringen einen Mitarbeiter für den sonntäglichen Verkauf ca. einmal im Monat. Interessenten, welche Freude und Lust an

dieser Arbeit haben, bitte gerne bei Benjamin Braun oder der Gemeindeleitung melden.

Die Gemeinde vor 100 Jahren (Teil 1)

Von Ingrid Feske



1920 – da begannen also die goldenen Zwanziger! Da war Cöpenick keine Vorstadt mehr im Südosten von Berlin, da wurde Cöpenick Teil der stark anwachsenden Metropole Berlin mit nunmehr 3,8 Millionen Einwohnern. Da wurden die Cöpenicker zu Berlinern.

Und wie war es nun mit den goldenen Zwanzigern bei den Baptisten in der Bahnhofstraße?

Ob golden oder nicht, die Gemeinde hatte 1920 für vieles ihrem Herrn zu danken. 22 Menschen ließen sich taufen, die Gemeinde zählte 145 Mitglieder,

hatte eine wunderschöne Kapelle, hatte in Br. Peter Brandt einen engagierten Prediger.

Ein großer Kraftakt gelang, die Gemeinde konnte das Grundstück und die Kapelle Bahnhofstraße 9 für 200.000 Mark von Carl Spuhn kaufen. Es gab zwar in der

Gemeinde einige Handwerksmeister und Geschäftsleute, aber wohlhabend war keiner.

Wie nun so viel Geld aufbringen? Zunächst wurde schon Jahre vorher eine Kapellenbaukasse geschaffen. Die Vereine zweigten aus ihren, wenn auch geringen, Mitgliedsbeiträgen immer ein paar Mark für diese Kasse ab. Kollekten, besondere Geld-

sammlungen, Erlöse aus Konzerten des Männerchores und des gemischten Chores u. a. in der Körnerschule, Gewährung von zinslosen Krediten durch die Mitglieder,

das alles floss in diese Kasse. Die Gemeinde sammelte nicht benötigte Holz- und Kohlenscheine, bat Br. Wittchen, mit seinem Pferdegespann den Kaffee für den Gemeindeausflug zum Müggelschlösschen zu transportieren, das alles ersparte Geldausgaben.



Mitglieder des gemischten Chores 1920. In der Mitte: Prediger Brandt und Dirigent Paul Grunwald.

Am 21. Januar 1900, also vor genau 120 Jahren, wurde unsere Kapelle eingeweiht! Die ersten 20 Jahre waren wir dort zur Miete. Damals gehörte Cöpenick noch nicht zu Berlin, es gab noch nicht einmal elektrischen Strom. Eine eigenständige Gemeinde wurden wir erst 1910. All diese Jubiläen wollen wir dieses Jahr am 27. September feiern!



Im rechten Kreuz haben sich zwölf falsche Symbole eingeschlichen.
Kannst du sie finden?



Im Bibelvers für Februar schreibt Paulus:

Gott hat sehr viel dafür bezahlt, damit du frei sein kannst. Nutze dies aus und mache dich nicht wieder abhängig von Menschen, sondern lebe so, wie Gott es möchte!

© www.gemeindebriefhelfer.de



1



A



6



E



3



R



5



L



S



2



I



4

Immer zwei Schneekristalle sehen gleich aus.
Trage die passenden Buchstaben ein und du findest das Lösungswort! Lies es von 1 nach 6.



2 1 4 3 6 5

© K. Maisel www.kigo-tipps.de

Unsere Geschwister in den Seniorenheimen

Unsere älteren und kranken Geschwister/Freunde

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Verfolgte Glaubensgeschwister – Naher und Mittlerer Osten

Danke, für den Leib JESU in dieser Region, in der die Geschichte GOTTES mit den Menschen und Seinem Volk Israel seine Ursprünge hat.

Bitte, für unsere Glaubensgeschwister um einen starken, sich bewährenden Glauben, der durchträgt. HERR, erbarme DICH, HERR hilf! (*Sabine*)

Israel

Danke, für GOTTES Liebe, Gnade, Geduld und Treue zu Seinem Wort und damit verbunden auch Israel, Seinem Erstgeborenen; für uns Nationen der Ursprung unserer Rettung, denn diese kommt von/aus den Juden (Johannesevangelium 4,22)

Bitte, dass Israel in der gegenwärtig besonders gefährlichen Situation GOTTES Hilfe sucht und erfährt. SHALOM für Israel und die Welt! (*Sabine*)

Einladung zum **SCHABBAT-Gottesdienst**, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“, Gardeschützenweg 96 A, ca. 5 Min. Fußweg vom S-Bahnhof „Botanischer Garten“ — auch gern gemeinsam; nähere Infos dazu bei Sabine.



Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Veränderungen

Von Uwe Dammann

**Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.**

Eine Bitte: Freunde und Mitglieder teilen Änderungen (Adresse, Telefon, E-Mail) bitte Carsten Winkler mit: verwaltung@hof-kirche.de

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Fuu J/Unsplash | S. 4: Valeriy Andrushko/Unsplash | S. 5: engin akyurt/Pixabay | S. 6: John Gibbons/Unsplash | S. 7: Pfarrei St. Josef Treptow-Köpenick | S. 10: Stefan Daniel Homfeld | S. 12: Archiv | S. 13 o: www.gemeindebriefhelfer.de | S. 13 u: K. Maisel, www.kigo-tipps.de

Autorenbilder: S. 3,6,11 u: Stefan Daniel Homfeld, S. 2,4,5: Thomas Heinze-Bauer, S. 11 o: Gerhard Lenke, S. 12: privat

Bankverbindungen

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75
Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung
Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

**Redaktionsschluss 03/2020:
Montag, 10.2.2020**

Valentinstag

Von Uwe Dammann

Schon die alten Römer feierten Mitte Februar ein Fest der Liebe. Bei den Vögeln begann die Paarungszeit. Und bei Menschen gibt es das ja auch, die Frühlingsgefühle. In unserer Gegend ist zu dieser Zeit gelegentlich noch bitterer Winter. Aber in Italien sieht das anders aus. Später wandelte sich dieses Fest unter dem Namen des heiligen Valentins zu einem Fest, in der sich Liebende am 14. Februar beschenken und ihre Liebe feierten. In Deutschland wurde der Valentinstag nach dem 2. Weltkrieg durch amerikanische Soldaten populär. Inzwischen hat die Wirtschaft schon lange das Fest im Griff und freut sich über die Umsätze im Blumen- und Süßwarenhandel.

Die Liebe ist zentraler Inhalt des christlichen Glaubens. Es ist Gottes Liebe zu uns, unsere zu ihm, und daraus abgeleitet die Liebe zwischen Menschen. Dabei hat Liebe Gefühl, sie ist aber mehr als Gefühl. Liebe kennt auch Schmerz, Enttäuschung und neue Anfänge. Liebe hat das Gute für den anderen im Sinn. Und dabei gilt: Verliebt ist man ja von alleine – Liebe muss man üben.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiter

Diethelm Dahms

030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/

hausmeister@hof-kirche.de

Hilfenetz

Martina Dahms

030/20624508

hilfenetz@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9
12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de
facebook.de/hofkirche